

Hypochonder in Corona-Zeiten

Diese Dauerisolation! Dieses Auf-sich-zurückgeworfen-Sein! Wer es nicht schon lange ist, wird es unter der permanenten Bedrohung des Covid-19-Befalls sehr leicht: Hypochonder. Wer registriert jetzt, wo Corona so viel Zeit zur Selbstbeobachtung lässt, nicht jede kleinste Veränderung von Körperfunktionen? Ich deute schon geringfügige Körpersignale als Symptome viraler Erkrankung. Leider zeigt meine liebe Frau wenig Verständnis für meine verdächtigen Befunde wie Müdigkeit, trockener Mund, Gewichtszunahme, Pickel und Scheitern beim Sudoku, Also habe ich das „Offizielle Endgültige Handbuch für Hypochonder“ noch mal aus dem Bücherschrank gezogen. Tatsächlich finde ich im Kapitel über Erkältungen und andere virale Erkrankungen nützlichen Rat, unter anderem Richtiges für Nahrung (Sahnetorte, Kaviar), Getränke (Kamillentee, Champagner), Lektüre (Mark Twain, Louis Trenker) und Fernsehprogramme (Der blaue Engel, Dallas). Falsche Mittel wären hingegen, in gleicher Reihenfolge, unter anderem Gulasch-Suppe und Sauerkraut, Lebertran und Sekt, Franz Kafka und Karl Marx sowie die Früh- und die Spätnachrichten. Morgen werde ich in einer wieder geöffneten City-Buchhandlung fragen, ob Louis Trenker noch in ihrem Bücherberg steckt – mit Maske und drei Metern Abstand.